

Bondo Monga

## **Systematische Planung eines Dokumentationssystems in der Gynäkologischen Endokrinologie**

Geboren am 11.10.1959 in Lubumbashi, Demokrat. Rep. Kongo

Reifeprüfung am 31.07.1977

Studiengang der Fachrichtung Medizinische Informatik vom WS 1983 bis SS 1990

Vordiplom am 10.10.1986 an der Fachhochschule Heilbronn / Universität Heidelberg

Diplom am 14.09.1990 an der Fachhochschule Heilbronn / Universität Heidelberg

Promotionsfach: Medizinische Biometrie und Informatik

Doktorvater: Prof. Dr. rer. biol. hum. R. Haux

Endokrine Störungen im Bereich der Gynäkologie haben multifaktorielle Ursachen. Die diagnostischen Methoden und therapeutischen Möglichkeiten sind vielfältiger Art und häufig komplex. In der gynäkologisch-endokrinologischen Ambulanz einer Universitäts-Frauenklinik werden im Rahmen der Krankenversorgung und bei parallel laufenden klinischen Forschungsprojekten routinemäßig spezifische anamnestische Patientendaten sowie Angaben zu medizinischen Versorgungsmaßnahmen mit Hilfe von umfangreichen Formularen erhoben.

Vordringliches Ziel solcher Hormon-Ambulanzen ist es häufig, ein Dokumentationssystem zu haben, welches die zur Krankenversorgung und zur klinischen Forschung erhobenen Daten integriert und bereitstellt. Um das Ziel eines integrierten Dokumentationssystems zu erreichen, ist angesichts technologischer Entwicklungen im Bereich der Daten- und Informationsverarbeitung im Klinikum eine zielgerichtete und systematische Planung des Klinischen Dokumentationssystems notwendig.

Ziel dieser Arbeit war es daher, eine eingehende Systemanalyse der Daten- und Informationsflüsse in einer gynäkologischen Ambulanz durchzuführen. Weiterhin sollte die systematische Planung eines rechnergestützten Dokumentationssystems erfolgen.

Beispielhaft wurde die Arbeit an der endokrinologischen Ambulanz der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg durchgeführt. Die Situationsanalyse erfolgte anwendungsneutral unter der Anwendung der Methodik des Standarderhebungsspektrums nach HAAS. Die systematische Planung des Klinischen Dokumentationssystems basierte auf der Methodik eines Dokumentationsprotokolls nach LEINER und nach Anpassung an die Erfordernisse der Gynäkologischen Endokrinologie der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg.

Im Rahmen der Situationsanalyse wurden das Aufgabenspektrum der Hormon-Ambulanz definiert und dokumentationsbedingte bzw. -unabhängige Schwachstellen identifiziert. Viele Schwachstellen sind struktur- und organisationsbedingt und können nur durch strukturelle Änderungen sowie eine Verbesserung der räumlichen und personellen Ressourcen behoben werden. Andere Schwachstellen könnten durch eine Rechnerunterstützung der Klinischen Dokumentation eliminiert werden.

Am Beispiel der endokrinologischen Ambulanz der Universitäts-Frauenklinik Heidelberg wurde ein Dokumentationsprotokoll für gynäkologisch-endokrinologische Ambulanzen erstellt. Das Protokoll kann an andere Hormon-Ambulanzen mit ähnlichen Anforderungsprofi-

len angepaßt werden. Für andere klinische Bereiche kann die Gliederung des Dokumentationsprotokolls angepaßt bzw. neuformuliert und die Methodik angewendet werden.

Am Ende wurden die in der Hormon-Ambulanz genutzten Anwendungssysteme des Heidelberger Klinikuminformationssystems beschrieben. Im Diskussionsteil wurde das erarbeitete Dokumentationsprotokoll mit der Dokumentation der real benutzten Anwendungssysteme verglichen. Dabei wurde untersucht, ob und welche Ziele des Dokumentationsprotokolls ganz oder teilweise bereits verwirklicht wurden.

Die Realisierung und Bewertung des Klinischen Dokumentationssystems waren nicht Bestandteil der Zielsetzung dieser Arbeit. Die Ergebnisse können jedoch als Basis für die Weiterentwicklung des Klinischen Dokumentationssystems für die Hormon-Ambulanz im Rahmen des Ausbaus des Heidelberger Klinikuminformationssystems dienen.